

Gneisenaus Hochzeit in Schlesien – eine Doppelhochzeit

HEINZ JOCHEN KUHNT, ALTENMEDINGEN

Das 1305 urkundlich erstmals genannte Langhelwigsdorf¹ erhielt 1796 eine Ehre, die damals als solche noch nicht zu erahnen war. Das Heiratsregister für das Jahr 1796 des Kirchenbuches des im Juli 1743 geweihten evangelischen Bethauses² von Langhelwigsdorf im damaligen Weichbild Bolkenhain, später im Kreis Jauer, erhielt folgende handschriftliche Einträge in dieser Reihenfolge:

„[...] Den 1ten November 1796. Ist allhier getraut worden der Junggeselle Joh. Gottfr. Hofemeister [...] Den 17ten Oktober 1796. Wurden zu Oberwolmsdorf im Zimmer auf dem Schloße daselbst in einer Handlung 2 Adelige Paare copulirt nämlich der Hochwohlgebohrne Herr Herr Wilhelm August Anton Neidhardt v. Gneisenaus wohlbestalter Königlicher Preußischer Capitain und Chef einer Compagnie von dem in Jauer stehenden Hochl. v. Rabenauschen Füsilier Bataillon mit Fräulein Juliane Caroline Friederike Freiin von Kottwitz aus dem Hause Oberwolmsdorf und der Hochwohlgebohrne Herr Herr Carl Ernst Friedrich v. Kloch mit Fräulein Johanna Sophia Helmine v. Grävenitz. Den 21. November 1796. Ist allhier copuliert worden der Junggeselle Johann Gottlob Weiss [...] Ende der Trauungen vom Jahre 1796.“

Alle drei Einträge zeigen dieselbe Handschrift. Die Datums-Reihenfolge lässt vermuten, dass die Eintragungen nicht gleich am jeweiligen Trauungstag, sondern nachträglich in einer Aktion gemacht wurden. Bei keiner der drei Einträge wurden Trauzeugen vermerkt. In der selbstgeführten Statistik des Heiratsregisters in diesem Kirchenbuch war die Trauung vom 1. November 1796 die 12., die Doppeltrauung vom 17. Oktober 1796 die 13. und 14. und die vom 21. November 1796 die 15. und letzte Kopulation im Jahr 1796.³ Gemäß dem obigen Kirchenbucheintrag heiratete Gneisenaus am 17. und nicht am 19. Oktober 1796, wie in einer 1864 erschienenen Biographie über Gneisenaus zu lesen ist.⁴

1) H. MARKGRAF/J. W. SCHULTE, Liber Foundationis Episcopatus Vratislaviensis (= CDS 14), Breslau 1889, S. 123. 2) Oskar DIRLAM, Geschichte des evangelischen Kirchspiels Langhelwigsdorf, 1893, S. 22. 3) Archiv Kuhnt, Foto 1995, Film F 7, Farbnegativ N 15 A. 4) Georg Heinrich PERTZ, Das Leben des Feldmarschalls Grafen Neidhardt von Gneisenaus, 1. Band: 1760 bis 1810, Berlin 1864, S. 55.

Das hier erwähnte Wolmsdorf war 1742 in das nahe gelegene Bolkenhain eingepfarrt worden,⁵ die Weihe des in Bolkenhain neu gebauten Bethauses erfolgte am 7. Oktober 1742.⁶

Welche Umstände haben dazu beigetragen, dass die Doppelhochzeit in das Kirchenbuch der weiter entfernten Bethausgemeinde Langhelwigsdorf kam und nicht in das der nahe gelegenen Bethausgemeinde in Bolkenhain? Pastor des Bethauses in Langhelwigsdorf war von 1764 bis 1814, also für fünfzig Jahre, Michael Gottlieb Gondolatsch (* Jauer 5. Januar 1738⁷, † Langhelwigsdorf 25. Juli 1814).⁸ Am 21. Februar 1796 starb Ernst David Zeller, seit dem 5. April 1786 Pastor des Bethauses in Bolkenhain. Die Installierung seines Nachfolgers als Pastor, Carl Johann Ulrich, zuvor Diakon des Bethauses in Bolkenhain, geschah am 29. Januar 1797.⁹

Etwas über ein Jahr hatte also die Bethausgemeinde Bolkenhain keinen ordentlich installierten Pastor. Es ist wohl davon auszugehen, dass von adeliger Seite für die Doppeltrauung kein Diakon, sondern ein etablierter und mit gutem Ruf versehener Pastor verlangt wurde. Diese Voraussetzungen erfüllte Michael Gottlieb Gondolatsch aus Langhelwigsdorf. Er war 1764 vom Langhelwigsdorfer Patron Georg Wilhelm von Reibnitz (* Langhelwigsdorf 20. Februar 1698, † Leipe 11. Mai 1765), berufen worden¹⁰ und führte sein Amt weiter unter den nachfolgenden Besitzern und Patronen. Dieses waren zunächst der Sohn des Georg Wilhelm von Reibnitz, Christoph Heinrich (* 15. Juli 1733, † 6. April 1800)¹¹, der das Rittergut Langhelwigsdorf am 5. Dezember 1769 an einen Herrn von Zedlitz verkaufte.¹²

Es war Hans Gottlob Sigismund Freiherr von Zedlitz und Wilkau (* 20. November 1722, † Langhelwigsdorf 26. November 1791, begraben in Gräbel), Herr auf Gräbel, Langhelwigsdorf und Jakobsdorf, königlich preußischer Justizrat des Striegauer Kreises.¹³ Testamentarisch kam es, da die Ehe kinderlos blieb, an seine Witwe Friederike Sophie Elisabeth, geb. Freiin von der Goltz, solange sie seinen Namen trägt. Wenn sie diesen ablegt, sollte es an die gräflich von Nostitzsche Familie kommen.¹⁴ 1792 nahm sie von dieser Familie ein Abstandsgeld, zog weg und verheiratete sich.¹⁵ Grundherr wurde George August Ludwig Graf von Nostitz, zugleich noch Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Zobten, Langenneundorf, Petersdorf, Gräbel, Jakobsdorf. Er starb am 26. Mai 1795 und wurde am 10. März 1841 in der Gräbeler Gruft beigesetzt. Sein Erbe war sein Sohn, August Ludwig, der aber Langhelwigsdorf an seinen Bruder Karl Wilhelm Ernst abtrat. Dieser blieb Besitzer des Rittergutes und Patron des Bethauses von Langhelwigsdorf bis 1822.¹⁶

Wie kam Gneisenau nach Schlesien? Gneisenau wechselte 1786 aus markgräflich-ansbachischen Diensten in die preußische Armee, und zwar zuerst à la suite in Potsdam. Im Sommer 1786 wurde er als jüngster Premierleutnant dem neu aufgestellten Freiregiment von Chaumontet zugeteilt, das in Bunzlau in Garnison stand. 1787 wurden die Freire-

5) Hans GRÜNEWALD, Predigergeschichte des Kirchenkreises Bolkenhain, hrsg. vom Schlesischen Pfarrerverein, 1938, S. 22. 6) GRÜNEWALD (wie Anm. 5), S. 7. 7) Ohne Verf., Die Kirchengeschichte des Kreises Bolkenhain in der Provinz Schlesien, Jauer 1851, S. 120. 8) Oskar DIRLAM (wie Anm. 2), S. 39. 9) GRÜNEWALD (wie Anm. 5), S. 8. 10) Paul Freiherr VON REIBNITZ, Geschichte der Herren und Freiherren von Reibnitz, Berlin 1901, S. 282 und Tafel III. 11) VON REIBNITZ (wie Anm. 10), S. 283 und Tafel III. 12) VON REIBNITZ (wie Anm. 10), S. 227. 13) Robert Freiherr VON ZEDLITZ UND NEUKIRCH, Das Geschlecht der Herren, Freiherren und Grafen von Zedlitz in Stammtafeln vom ersten Auftreten bis zur Gegenwart, Berlin 1938, Tafel 46. 14) Julius BERG, Geschichte Langhelwigsdorfs und der zu seiner Kirchengemeinde gehörigen Orte, bei Gelegenheit der 100jährigen Jubelfeier, 1843, S. 11. 15) DIRLAM (wie Anm. 2), S. 45. 16) BERG (wie Anm. 14), S. 11.

gimenter durch König Friedrich Wilhelm II. von Preußen in Füsilier-Bataillone umgeformt und Gneisenau 1790 zum Stabskapitän in seinem Bataillon in Löwenberg ernannt. Am 17. November 1795 erhielt er die Ernennung zum wirklichen Kapitän und Kompagniechef beim Bataillon Nr. 13 (Rabenau), das seine Garnison in Jauer hatte. Von dort aus unterhielt er viele Bekanntschaften mit gebildeten Familien der Umgebung.

In dem nahe bei Bolkenhain gelegenen Wolmsdorf lernte er die 1790 zum zweiten Mal verwitwete Helene von Prittwitz,¹⁷ geb. von Bassewitz, kennen, die aus ihrer ersten Ehe mit Sigismund Wilhelm Freiherrn von Kottwitz¹⁸ auf Kauffung eine Tochter Caroline Juliane (* 12. Januar 1772, † 7. Dezember 1832) hatte. Sie wurde „das schöne Fräulein von Kottwitz“ genannt und hatte Sinn für die geistigen und künstlerischen Interessen Gneisenaus. Nach der Heirat wurde ihr Haus bald ein Mittelpunkt der Geselligkeit mit einem lange bestandenen musikalischen Kränzchen.¹⁹ Auf Wunsch seiner Frau kaufte Gneisenau 1803 mit deren geringem Vermögen das Gut Mittel Kauffung, das einst sein verstorbener Schwiegervater Sigismund Wilhelm Freiherr von Kottwitz besessen hatte, um Mittel zu finden, die Zukunft seiner Familie sicher zu stellen.²⁰ Diesen Besitz tauschte er 1816 mit Friedrich Wilhelm Graf von Kalckreuth gegen das Gut Erdmannsdorf, das 1832 von den Gneisenauschen Erben an König Friedrich Wilhelm III. von Preußen verkauft wurde.²¹

Ober Wolmsdorf, der Heiratsort des Ehepaares Gneisenau, wurde 1840 vom Rittmeister a. D. von Prittwitz für 46 000 Taler an den reich gewordenen Kaufmann E. H. Kramsta verkauft.²² Sicherlich im Zusammenhang mit diesem Verkauf steht die nachfolgende Anzeige in der Privilegierten Schlesischen Zeitung Nr. 16 vom 20. Januar 1841:

„Öffentliches Aufgebot. Auf dem im Schweidnitzischen Fürstentum und dessen Bolkenhainer Kreise belegenen Gute Ober Wolmsdorf haftet sub. Rubr. III No. 18 (No. 3) für die minorene Juliane Caroline Friederike Freiin v. Kottwitz, später verehelichte Generalin Gräfin v. Gneisenau, ein Kapital von 500 Rthlr., eingetragen ex decreto vom 19ten Januar 1778, welches laut gerichtlicher Quittung vom 31ten August 1824 zurückgezahlt worden und gelöscht werden soll. Das darüber ausgestellte Instrument ist aber verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigentümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 1sten April 1841 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius v. Ernst im Parteienzimmer des Ober-Landesgerichtes an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen und es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument

17) Gustaf Melchior von Prittwitz, kgl. Major, Besitzer von Ober Wolmsdorf, geb. Sawade, Krs. Grünberg, 22. September, gest. Breslau 27. April 1790, Heirat 20. Februar 1776 mit Helene Hipolithe Dorothee verw. Freifrau von Kottwitz, geb. von Bassewitz, auf Nieder Kauffung (Schlesische Provinzialblätter, II. Band: Januar–Juni 1790, Breslau 1790, S. 490). 18) Geboren 1744. Erb-, Lehn- und Gerichtsherr der Güter Kauffung, Panthenau, Schreibendorf, Wolmsdorf etc. Heirat Denkwitz, Kreis Glogau, II. September 1770 mit Helene Dorothea Hippolite von Bassewitz aus dem Hause Denkwitz (Lausitzisches Magazin oder Sammlung verschiedener Abhandlungen und Nachrichten [...], Görlitz 1770, S. 330/331 und S. 367). 19) N. VON MEERHEIMB, Gneisenau. in: Allgemeine Deutsche Biographie, 9. Band, Leipzig 1879, S. 281/282; Hermann TESKE, Gneisenau, in: Neue Deutsche Biographie, 6. Band, Berlin 1964, S. 484. 20) VON MEERHEIMB (wie Anm. 19), S. 281/282. 21) Hugo WECZERKA (Hg.), Handbuch der historischen Stätten. Schlesien, 2003, S. 225 und 579. 22) Schlesische Provinzialblätter, II. Band: Juli–Dezember 1840, Breslau 1840, S. 80.

für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in dem Hypotheken-Buche gelöscht werden. Breslau den 2ten Dezember 1840. Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.“²³

August Wilhelm Anton Graf Neidhardt von Gneisenau, der am 27. Oktober 1760 in Schildau bei Torgau geboren wurde, verstarb am 23. August 1831,²⁴ nach einer anderen Quelle an der Cholera am 24. August 1831,²⁵ in Posen und wurde 1832 in der Kirche zu Wormsdorf (bei Eilsleben/Magdeburger Börde) beigesetzt, 1841 wurde er in die für ihn gebaute Grablege auf seinem Gut Sommerschenburg (bei Sommersdorf zwischen Schöningen und Eilsleben) übergeführt,²⁶ das er 1814 von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen als Anerkennung für seine Dienste im Befreiungskrieg 1813 gegen Kaiser Napoleon erhalten hatte.²⁷

23) Privilegierte Schlesische Zeitung, Nr. 16 (20. Januar 1841), Beilage, S. 113. 24) TESKE (wie Anm. 20), S. 484. 25) VON MEERHEIMB (wie Anm. 19), S. 290. 26) Wikipedia-Artikel „Wormsdorf“ (Stand: 11. Juli 2011). 27) VON MEERHEIMB (wie Anm. 19), S. 289.

Schlesische Geschichtsblätter

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

38. Jahrgang (2011) Herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens e. V. Heft 3 (November)

GUZY: Bestandsübersicht der im Liechtensteinischen Hausarchiv in Wien überlieferten Urbare aus dem Fürstentum Troppau-Jägerndorf (1574-1786), 81-90 LUSEK: Beuthener Lehrervereine des 19. und 20. Jahrhunderts, 91-97 SCHMIDT: Zur Verwendung von Diensthunden bei der Landgendarmarie in der Provinz Schlesien 1909-1912, 97-101 PATZELT: Teschen — das kleine Wien, 102-106
KUHNT: Gneisenaus Hochzeit in Schlesien — eine Doppelhochzeit, 106-109 WROBEL: Historische Grundbücher und Grundbuchakten im Staatsarchiv Oppeln, 109-111 RICHAU: Die Ablösung der Real-lasten in Friedrichsthal (Kreis Oppeln) im Jahr 1854, 112-119

Mitarbeiter dieses Heftes:

Stefan GUZY,
Heinz Jochen KUHNT,
Dr. Joanna LUSEK,
Dr. Herbert PATZELT,
Dr. Martin RICHAU,
Dr. Jürgen W. SCHMIDT,
Prof. Dr. Ralph M. WROBEL,

Schriftleiter: Prof. Dr. Andreas KLOSE,
Redaktion: Stefan Guzy,

Gestaltung und Satz: Zwölf, Büro für Grafikdesign, Paul-Lincke-Ufer 44a, 10999 Berlin
Druck und Bindung: Pinguin Druck, Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Verein für Geschichte Schlesiens e. V.
Berliner Ring 37
97753 Karlstadt (Main)
www.verein-fuer-geschichte-schlesiens.eu

ISSN 2190-4871

